







Ueberzeugung gewonnen, daß das zu fällende Urtheil ihm nicht die erwartete Genußthung verschaffen werde und ziehe er deshalb seine Klage zurück. Hiernach erfolgte die Freisprechung Ruma Gilly's.

Der schnelle Ausgang des Prozesses Ruma Gilly ist dadurch herbeigeführt worden, daß Andrieux seinen Klageantrag zurückzog, nachdem der Gerichtshof alle Angaben, welche nicht gegen den Kläger als solchen gerichtet waren, von der Verhandlung ausgeschlossen hatte; hierdurch wurde der Angeklagte Gilly bestimmt, zu erklären, daß seine Bemerkungen nicht gegen Andrieux gerichtet gewesen seien. Von der Mehrzahl der Zeitungen wird der Prozeß in Rimes als ein Possenspiel bezeichnet. Die gewaltsame Unterdrückung der Diskussion sei verhängnißvoll für die Kammer, denn die Angriffe gegen dieselben würden nur in schärferer Form erneuert werden.

Der „Bresse“ zufolge beabsichtigt Boulanger nicht, im Departement Bar als Kandidat aufzutreten.

Deputirtenkammer. Der Deputirte Böcklin theilte dem Minister des Innern, Goblet, mit, er beabsichtige, von der Regierung Auskunft bezüglich der Angelegenheiten in Sansibar zu erbitten. Goblet hat jedoch, bezügliche Fragen zu verschieben, da die Verhandlungen über diesen Gegenstand noch nicht beendet seien.

Der Pariser Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 14. d. Mts. fast einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Jahresakt des 2. Dezember Staatsstreiks hat niemals aufgehört, in den republikanischen Gemüthern allgemeine Mißbilligung zu wecken. Dieser Protest des Rechts gegen die Gewalt, der Freiheit gegen die persönliche Macht drängt sich unter den heutigen Umständen mehr als je auf, als eine plebiscitäre Erinnerung und ein edles Beispiel. Der Pariser Gemeinderath, ein treuer Dolmetsch der Gesinnung der Pariser Demokratie, wendet sich an alle Republikaner mit der Aufforderung, an dem Grabe Baudin's zu vertheidigen, daß das Verbrechen sich nicht verjährt und daß die Angriffe gegen die Republik und die Souveränität des Volkes ihre Sühne und ihre Bückigung in sich tragen. Zu diesem Behufe beschließt der

Gemeinderath, sich am Sonntag, den 2. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, in Gesammtheit nach dem Friedhofe Montmartre zu verfügen, um einen Kranz auf das Grab des heldenmüthigen Vertheidigers der Republik niederzulegen, und er ladet das republikanische Pariser Volk ein, sich ihm in stiller Sammlung anzuschließen und seine unerschütterliche Anhänglichkeit an das Recht, die Freiheit und die Republik zu bezeugen.“ — Die republikanischen Pariser Vereine und Ausschüsse sind bereits in Thätigkeit, um möglichst große Beihilfungen zu erzielen, was um so leichter ist, als der 2. Dezember auf einen Sonntag fällt. Gegenüber diesem Vorhaben des Gemeinderathes werden Kammer und Regierung sich beeilen, bis dahin einen Antrag Maillard's zu genehmigen, welcher bezweckt, am 2. Dezember die Reste Baudin's zum Kirchhof mit größter Feierlichkeit in das Pantheon überzuführen und dies zu einem nationalen Fest zu machen. Der Anlaß zu dieser Kundgebung, welche sich weniger gegen den vergangenen napoleonischen als gegen den zukünftigen boulangistischen Faschismus richtet, ist trefflich gewählt. Seitdem 1869 die Kundgebung einiger jungen Leute auf dem Grabe Baudin's zum Anfang des Endes vom Kaiserreich wurde, ist Baudin zum Helden der Republik vorgerückt. Der Volksvertreter Baudin fiel beim Staatsstreich auf einer Barricade, als er die Arbeiter zum Widerstande anführte. Gambetta begründete seinen Ruf durch die Vertheidigung jener jungen Leute vor Gericht, wo er in seiner Rede das Sündenregister der Bonaparte entrollte. Er wurde mit einem Schläge berührt und gleich darauf in Paris gewählt. Auch ein Bruder Baudin's wurde noch hervorgehoben. Seither aber waren Baudin und sein Grab vergessen worden, obwohl dasselbe ein neues Denkmal erhalten hatte.

Italien. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Verathung der Vorlage, betreffend die Reform des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit, sprachen mehrere Redner für, mehrere gegen die Beibehaltung der „Ammonizione“ (der besonderen polizeilichen Ueberwachung), welche seitens der Behörde gegen Laugenische, Landstreichler, welche arbeitsfähig,

aber beschäftigungslos sind, gegen bestrafte Individuen, Urheber von Delikten wider die Person und das Eigentum verhängt wird. Der Ministerpräsident Crispien trat für Aufrechterhaltung der „Ammonizione“ ein und erklärte, sei wünschenswerth, daß die Kammer die Politik des binet's eingehend erörtere, um zu sehen, ob die Kammer Anshawung seit seiner (Crispien's) Turiner Programm ändern habe. Was die innere Politik betreffe, so wolle die Regierung die Freiheit der Bürger, wolle aber die Beobachtung der Gesetzgebung. In der auswärtigen Politik habe nur den einen Gedanken, an Italien. Er werde herausfordern, werde möglichst vorsichtig vorgehen, aber die nationale Würde bloßstellen. Er werde niemals zulassen, daß jemand direkt oder indirekt wolle, sein Land zu beschaden, noch daß man dasselbe als irgendwo einer anderen Nation nachstehend ansehe. Der Präsident brachte hierauf folgende 29 Deputirten eingebrachte, von der Regierung aber nicht angenommene Tagesordnung zur Abstimmung: „Indem die Kammer die Beibehaltung der „Ammonizione“ nicht billigt, geht sie zur Tagesordnung über.“ Die Tagesordnung in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 83 Stimmen lehnt. Diese Abstimmung wurde indessen für ungültig erklärt, weil die Kammer nicht beschlußfähig war, und wird am Montag wiederholt werden. — Der Senat genehmigt das Strafgesetz in geheimer Abstimmung mit 101 gegen 67 Stimmen.

Rußland. Der Minister der öffentlichen Werke, anskalten, Admiral Bostick, ist auf sein Ansuchen seines Entschlusses und zum Mitgliede des Reichsrathes ernannt worden.

Afrika. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Sansibar, englische Generalkonsul habe eine Proklamationsentlassung, welche den dort lebenden Engländern verbietet, Kontrakte mit Sklavendörfern zu schließen, um Sklavensarbeit zu erhalten, noch auch Sklaven durch Vermittelung Besitz oder auf eine andere Weise zu verwenden.

### Theater.

- Dienstag, den 20. November.
- Opernhaus.** Die Quisow's.
- Schauspielhaus.** Geschlossen.
- Wallner-Theater.** Madame Bonivard. Vorher: Der dritte Kopf.
- Leistung-Theater.** Die große Glode.
- Senfisches Theater.** Der Pater von Kirchfeld.
- Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.** Pariser Leben.
- Viktoria-Theater.** Die Reise in die Pyrenäen.
- Leistung-Theater.** Papa Gustave.
- Schauspielhaus.** Der Rattenfänger von Hameln.
- Volks-Theater.** Romeo und Julia.
- Königsstädtisches Theater.** Die schwarze Dame.
- Central-Theater.** Schmetterlinge.
- Adolf Grun-Theater.** Die drei Stagen.
- Saxmann's Variété.** Spezialitäten-Vorstellung.
- Concordia-Theater.** Spezialitäten-Vorstellung.
- Theater der Reichshallen.** Spezialitäten-Vorstellung.
- Walhalla.** Spezialitäten-Vorstellung.

### Berliner Theater.

- Dienstag, den 20. November:
- Der Probespiel.**
- Anfang 7 Uhr.
- Mittwoch, den 21. November:
- Demetrius.**
- Anfang 7 Uhr.
- Donnerstag, den 22. November:
- Die Geschwister. Die Versucherin.**
- Jugendstücke.
- Anfang 7 Uhr.

### American-Theater.

Wallnertheaterstrasse Nr. 15.  
**Berliner Schönheits-Konkurrenz.**  
 Die Tadeln werden von in Berlin geborenen Schönheiten dargestellt. Erstes Bild: **Aschenbrödel** nach F. Hildemann; Frau Martha Adel. Zweites Bild: **Unter Rosen** nach B. Thumann; Frau. Drittes Bild: **Hoffnung** nach C. v. Bodenhausen; Frau. Viertes Bild: **Das Wasser** nach G. Graf; Frau. Fünftes Bild: **Lachen der Himmels** nach Raphael; Frau. Elise Klöner und die übrigen vier Damen. (Die mit \* \* \* \* \* bezeichneten Damen wünschen ungenannt zu bleiben.)  
 Neu!! **Alpenwälder-Exerzit.** Auftr. des Schattenschoutheaters Oskar Alberti, des schottischen Feudis und Neumann Himmels.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 1/2 Uhr.  
 Billet-Vorverkauf ohne Aufgeld im „Anwaldbank“ und Vormittags von 11—1 Uhr an der Theaterkasse. [80]

### Königs-Tunnel

des **Grand Hotel** am Alexanderplatz.  
 Täglich:  
**Instrumental-Concert.**  
 Anfang 7 Uhr. Entree frei.  
**Gustav Kunze.**  
 Passag 1 Kr. 9 M. — 10 M.  
**Kaiser-Panorama.**  
 Neu! Zweite bequeme Wanderung durch Petersburg.  
 Ausgrabung von Pompeji.  
 Potsdam und der Trauerzug Kaiser Friedrich's.  
 Entree à Cacl. 20 Pf. Rind nur 10 Pf. Abonn.

Einzelne Tüll-Stores, Gardinen, leinene Bücher und Tischzeuge habe unter Inventurpreisen für den Detailverkauf zurückgesch.  
**D. Meyerson,**  
 Poststraße 3.

### 1. Geschäft: Oranienstr. 124.

## Theodor Fricke

Strickgarn- und Strumpfwaren-Fabrik.

Preis-Courant für Strickgarne und Strumpfwaren.  
 Spezialität: Trikot-Tailen, -Blousen und Kinder-Kleidchen, Damen- und Herren-Westen etc.  
 Gratis und franco versende meinen reich ausgestatteten Preis-Courant für Strickgarne und Strumpfwaren.  
 Jannowitzbrücke 1.  
 Ecke Alexanderstrasse.  
 Theodor Fricke  
 Strickgarn- und Strumpfwaren-Fabrik.

### Cirkus G. Schumann.

Friedrich-Rail-Ufer. Ecke Karlstraße.  
 (Am früheren Circus Krembser.)  
**Der Cirkus ist gut geehrt und gegen Zug geschützt.**  
 Dienstag, den 20. November, Abends 7 Uhr:  
**Große außerordentliche Vorstellung.**  
 Aus dem mit besonderer Sorgfalt gewählten Programm sind hervorzuheben: Auftreten des berühmten Akrobatic-Vicgelists u. Nonacelists. Troupe Billon Grand. Die Wagerpromenade mit 4 Kapphengsten, dargest. von Herrn Ernst Schumann. Auftreten der mus. Klowns Gebr. Kulper, der Reitmästerin Miss Julia Macarthy, der Reitmästerin Miss Adele, der 4 Gebrüder Hodgini. Die Hoche Springschule, geritten von Herrn Ernst. Zum 2. Male: Doppel Jod. y der beiden Jockeys Mr. Jos. Hodgini und Victor Bedini. Troubadour, Schimmelhengst, in der hohen Schule geritten von F. I. Martha Schumann. Jeu de barre, oder der Schleifentraub, geritten von 3 Herren. Romische Entrees sämtlicher Klowns etc.  
 Mittwoch, den 21. November, Abends 7 1/2 Uhr:  
 Gr. Vorstellung mit neuem Programm.

### Einzelne

## Sopha-Bezüge!!

in Rips, Damast und Fantasiestoffen für die Hälfte!  
 Fabrik Lager Emil Lefèvre, Oranienstr. 158.



### Jede Uhr

zu repariren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1 M. 50 Pf.**  
 Kleine Reparaturen billiger. Lager aller Arten neuer Uhren. Verkauf zu Fabrikpreisen.  
**E. Rothert,** macher, **Chausseest. 70.**  
 Rein Laden, daher so billig! 1198

### Bettfedern und Dauen!

En gros und en detail.  
 Weiße und graue Dauen. Geriffene Gänsefedern in jeder Preislage. Detailverkauf zu festen und soliden Engros-Preisen. Federn (ohne Bosen) von 25 Pf. per Pfund an. Allergrößte Auswahl! Streng reelle Bedienung!  
 Fertige Julets billig. 658  
**Blumenstrasse 22, part.**  
 Zurückgeschickte Dauenhemden, pr. 1/2 Dgd. 7,50 Mark. Nachtsachen und Frühkleider empfiehlt die Wäscheabrik Selliggeleisstraße Nr. 21, 1.

Eigene Fabrikation von **Damen-Mänteln**  
**Warwar & Leiser,**  
 Rosenthalerstrasse Nr. 16  
 empfehlen zur **Winter-Saison.**  
 Jaquets allergrößte Auswahl in den modernsten Farben und schneidigem Sitz, von 8 M. an, bis zu den hochlegantesten Ausführungen.  
 Winter-Paletots in guter Qualität, glatt und neuweinsten, von 15 M. an, bis zu den nur denkbar besten neuesten Schnitten und Facens in Wolle, Blüthen u. Frorates in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen am Lager.  
 Allergrößte Neuheit: **Façons Louvre de Paris** für jede Dame ganz entschieden in außerordentlich feinerer Façon.  
 Wattirte Röder, schon von 9 M. an bis zu den feinsten Qualitäten.  
 Anschließende Röder, eins der beliebtesten Frauen-Façons, die mit gezeigten Damen in größter Auswahl bieten können.  
 Streng reelle Bedienung. — Feste Preise.

**Werkzeug-Fabrik** von **Kowalk & Lavaud**  
 29, Chausseest. 29.  
 Schleifsteinen u. Rutzsteinen zu Fabrikpreisen.  
 Preislisten gratis und franko.

Unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta & Loos nur 1 M.  
**Zweite Cölner Lotterie mit Geldgewinn**  
 Hauptgew. Mark 15,000 baar ohne Abzug.  
**Ziehung am 28. November 1888**  
 Loose à 1 M. (für Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch das Bankhaus  
**Carl Heintze,**  
 BERLIN W., Unter den Linden 5.

## Lokales.

Die Berliner Destillation oder wie sie der richtige Name ist, die „Destille“ ist jedenfalls eine der beliebtesten Einrichtungen, die man sich nur vorstellen kann, wenn man nämlich einer gewissen Klasse Glauben schenkt, welche besonderem Eifer gegen den bösen Schnapsteufel anknüpft. Die Destillation der Schanftäten, so lautet immer und immer wieder die Parole dieser Leute. Neulich gehe ich durch eine neuverbaute Häuser und finde an einer Ecke dort einen kleinen Schnapsteufel. Das Ding war prächtig ausgestattet; das große Regal mit Flaschen und Gläsern aus schönem Porzellan hergestellt und mit geschmackvoller Schnitzerei verziert; der Destillirapparat, der sich in Winkelform gleichlaufend mit den beiden Eingangsfluren gegenüberliegenden Wänden hinzieht, das Regal von dem großen freien Raum abtrennt, trägt an seinen beiden Enden und an der Winkellecke zwei Erhöhungen, zwei Thürchen, die durch die hinter dem Destillirapparat befindlichen Wände führen, sind mit Portieren aus einem feinen Stoff geschmückt. Ueber beiden Thürchen sind Schilder mit Aufschriften angebracht, die eine lautet: Komptoir, die andere: Zur Privatwohnung. Nun, man muß gestehen, der Herr Schnapsteufel hat sich da recht hübsch eingerichtet. Es ist noch nicht fünf Uhr, also noch nicht die eigentliche Geschäftszeit für die Destillationen. Aber meine Neugier ist rege, hier draußen ist es so kalt, also hinein! Nur wenige Leute sitzen auf den Stühlen in dem Raum vor dem langen Ladentisch; der Destillirapparat wird wenig und Niemand hält sich lange auf; alles was man sieht, ist ein Publikum, also die am liebsten geforderten der Schanftäten. Sechs Mauerer treten ein, die Räder der Destille auf dem Neubau unmöglich zu stellen. Der Herr Schnapsteufel läßt sich ein Glas „Wassers“ geben, Preis pro Glas 15 Pf.; ich habe für ein schlechter schmeckendes Glas Grog in den vornehmen Restaurants oft 30 auch 50 Pf. bezahlt. Raum zwei Minuten haben sich die sechs Mauerer ausgehalten, so gehen sie wieder. Mehrere Lehrlinge aus den nahe gelegenen Werkstätten erscheinen; sie tragen ihre Werkzeuge, lastenartige Holzgeräthe, dazu eingerichtet, um gewisse Mauerer bequem transportieren zu können. Die jungen Mauerer geben umfangreiche Bestellungen ab, ihre Tragekörbe werden mit Flaschen und Gläsern, die Getränke enthalten, gefüllt. Die Destillationen sind beständig zwei Personen, anscheinend ein Mauerer und eine Schenkmamsell tätig. Die letztere hat eine Wollarbeit auf dem einen Fuß liegen, aber sie kommt immer und wieder, die langen hölzernen Nadeln in Bewegung zu setzen, während der Herr Schnapsteufel mit mir unterhält. Ich spreche ihm meine Bewunderung aus, daß er sich meiner wegen seinem Gewerbe entzieht; er entgegnet verbindlich, daß er für seinen Beruf stets Zeit habe. Es gebe in seinem Gewerbe alles sehr ruhig zu, und er hoffe seinen Anlaß zur Unruhe zu geben. Erst später, als ich mit seiner Neugier nunmehr ins Gedächtnis rief, wurde mir klar, daß der Herr Schnapsteufel mich für einen „Geheimen“ hielt; auch er mir auf, daß das Fräulein von mir keine Bezahlung wollte, sondern mit den ehrlichsten Augen von der Welt auf mich sah. Ich habe mich länger als eine Stunde in dem Laden aufgehalten; ich habe in dieser Zeit — und ich gab hierauf meine Karte — über 100 Gläser aus- und eingehen sehen, ich habe ein unanständiges Wort gehört. Was hier gekauft wurde, ist ein notwendiges Erfordernis bei der Arbeit, in einzelnen, so wie in größeren Quantitäten, das von Unmäßigkeit beim Genuß derselben her kommen kann. Aber das ist richtig, daß ein solches Geschäft ein Vorzug ist, die ihren Besten in kurzer Zeit reich macht. Die Destillationen zu einem solchen Geschäft wird mit Gold aufgezogen, das läßt sich begreifen und ich verstehe, daß die Destillationen ihre Konzessionen hüben wie das Auge. Die Preise der Getränke, namentlich für Bier, sind etwas niedriger als in den anderen Restaurants und während man in diesen größeren Restaurants, namentlich in denen mit weiblicher Bedienung, fast über den Tag hinweg wenn nicht betrunken, so doch stark angeheitert ist, fand ich unter den Bielen, welche sich hier einige Minuten aufhielten und ein Getränk genossen, Keinen, auf den eine solche Bezeichnung hätte angewendet werden können. Die Destillationen sind gewiß nur selten; vielleicht hat er andere heimliche Konzessionen, und ich bin überzeugt, wenn man sie. also die Destillationen darüber zur Rede stellen wollte, er würde als Schnapsteufel — und der Teufel ist immer gebildet — die Konzessionen einer Staatskraft verlangen, um die Organe seiner Kollegen zu erhalten und weil Teufel übermäßig festzustellen, die heute noch so oft alle dem Schnapsteufel aufs Konto geschrieben werden. Was aber eine Beschränkung oder Verminderung der Destillationen zur Folge haben würde, ist für mich nicht zweifelhaft. Die Destillationen würden den Schnaps in größeren Quantitäten nach dem Lande holen und dort dem Vasser des heimlichen Trankens in die Hände geben, während in einem öffentlichen Lokal die Scham der Destillationen noch immer von dem Schlimmsten zurückhält. Als ich die Destille verließ, war es 6 Uhr vorüber, und der Jubel der Destillationen war so laut, daß vier Personen hinter dem Schenktisch be-  
gingen; für sie sind diejenigen die liebsten, welche ihnen recht reichlich schmeckendes Material zur Bewerfung ihrer Mitmenschen zutragen.  
Drastischer sind die Schweinburg und Konsorten nie gezeichnet worden, als in dieser Schilderung ihres — „Konservationen“ Bestimmungsgenossen!  
Zum Postdiebstahl erfahren wir, so lesen wir in der „Berl. Zig.“, daß die Werbermittlungen auch jetzt, nachdem schon eine geraume Zeit verfloßen ist, noch nicht völlig abgeschlossen sind. Man erwartet aus entfernter gelegenen Aufgabestellen noch immer diebezügliche Aufklärungen, um das Bild, welches der Anlage zu Grunde liegen soll, in authentischer Weise zu vervollständigen. Inzwischen ist von der Deutschen Bank die von ihr ausgesetzte Belohnung von 10 000 M. dem Berliner Polizeipräsidenten zur weiteren Veranlassung überwiesen worden. Die Vertheilung wird, wie wir erfahren, nicht vom Polizeipräsidenten Freiberrn von Richthofen, sondern vom Chef der 4. Abtheilung, Grafen Päsler, in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise vorgenommen werden. Man tritt übrigens, wenn man glaubt, daß jedem der betheiligten Beamten eine größere Summe zufallen würde. Die Prämie soll nämlich in mehr als zwanzig Theile zerlegt werden, denn es handelt sich dabei nicht nur um die Berliner und Hamburger Polizeibeamten, welche zunächst in Frage kommen, sondern auch um verschiedene Privatpersonen, welche bei den Ermittlungen direkt und indirekt mitgewirkt haben. Dierher gehören mehrere Hamburger Bankbeamte, Kassenbeamte u. s. w., welche, als die Gauner dort ihren Raub in stüßige Werthe umsetzen wollten, das Polizeipräsidentium benachrichtigt hatten. Selbstverständlich werden sie bei der Prämienvertheilung nicht übergangen. Dasselbe gilt von mehreren Postbeamten, welche den Schreiber an seiner berühmten langen Nase erkannt und dadurch die polizeilichen Ermittlungen erst in das rechte Geleis geführt haben.  
Was die Hamburger Polizei anlangt, so scheint man sie in gleicher Weise bedenken zu wollen wie die hiesige, da ohne die von ihr vorgenommene Verhaftung füglich auch die Berliner Behörde nicht die Werthe hätte auffinden können. Außer einem hiesigen Polizeirath, welcher vermöge seiner Stellung als Abtheilungschef nicht zu übergehen ist, participiren an der Belohnung in erster Linie der Kommissar Hillmann, ferner ein Hamburger Kommissar, drei Berliner und ebenso viel Hamburger Schuppleute. Auf die Hauptpersonen dürfte also hochgegriffen etwa eine Quote von je 100 M. fallen, während die übrigen Personen nur mit verhältnismäßig kleinen Beträgen bedacht werden können.  
Der Untersuchungsrichter Dr. Hollmann hofft übrigens, daß der sensationelle Prozeß spätestens zu Anfang des neuen Jahres zur Verhandlung fertig gestellt werden wird. Für die Annahme, daß Schröder und Hunn noch weitere Komplizen gehabt haben könnten, haben sich bis jetzt greifbare Momente nicht ergeben. In Freienwalde haben in diesen Tagen polizeiliche Ermittlungen stattgefunden, welche mit dem Prozeß in Zusammenhang stehen. Man scheint anzunehmen, daß die Mutter des Schröder Hehlendienste versehen haben und um den Verbleib eines Theiles des noch fehlenden Geldes wissen könnte.  
Der Vorschlag, den seines Werthverlustes beraubten Postbeutel in den Kanal zu werfen, ist von Brunn ausgegangen und zwar ehe der Raub noch ausgeführt war. Die That ist also in allen ihren Einzelheiten vorbedacht gewesen. Das Wasser — so glaubten die Gauner — würde jede Spur so lange verwischen, als sie bedauften, um mit ihrem Raub das Witz zu suchen. Der unbedenkliche Zufall aber legte die Polizei schon wenige Stunden nach der Ausführung in den Stand, die entstandenen Verluste einigermaßen zu übersehen. Da es sich bei der Sache um qualitätsreichen Diebstahl handelt, so werden die beiden Diebe im Justizhause zu Sonnenburg Gelegenheit finden, über ihren gaunerischen Geniestreich lange Jahre nachzudenken.  
Einladung zum Lehrkursus über die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Unterzeichnete beabsichtigen, in den Wintermonaten einen Lehrkursus über die erste Hilfe bei Unglücksfällen von einem Arzt zu veranstalten. Zur Theilnahme werden insbesondere die Zimmerleute, Maurer und Bauarbeiter, sowie alle Arbeiter, welche sich für die Sache interessieren, ergeblich eingeladen. Diejenigen, welche geneigt sind, sich daran zu betheiligen, werden ersucht, ihren Namen, Stand und Wohnung auf die jetzt herumgehenden Listen zu setzen, damit, sobald eine größere Anzahl von Personen zusammen ist, dieselben per Karte eingeladen werden können. Zur Deckung der Unkosten (Verbandsmaterial, Porto u. s. w.) ist ein einmaliger Beitrag für den ganzen Kursus von 25 Pfennigen zu zahlen. Ausgesüllte Liste muß an einen der Unterzeichneten gesandt werden. Die Meldungen können jedoch auch mündlich bei den nachstehenden Herren des Abends erfolgen. Listen können dieselben noch in Empfang genommen werden. Der vorgeschriebene Zeit wegen bitten wir, die Meldungen möglichst beschleunigen zu wollen. Gustav Dietrich, Köpenickerstr. 31, 3 Tr.; Joseph Schmidt, Lankestr. 3, 3 Tr.  
Das Berliner „Intelligenz“-Blatt bringt in seiner letzten Nummer unter der Rubrik Lokalnachrichten ein Gedicht: „Ein Kanzlerwort“, dessen letzter Vers also lautet:  
Was wigeln frech der Feinde Spott,  
Das Deutsche Reich besteht!  
Eine feste Burg ist unser Gott  
Und Bismarck sein Prophet.  
In Roth und Tod, Herr sind wir Dein,  
Begraben wie in Erz und Stein,  
Soll es in uns're Herzen sein:  
Der Deutsche fürchtet Gott allein  
Und sonst nichts auf der Welt!“  
Der Verfasser des Gedichtes ist ein Herr Adolph Ratich, vor dessen dialektischem Talent wir bewundernd den Hut ziehen.  
Der national. Eine deutsch-nationale Spielart ist das neueste Produkt des nationalen Gedankens und herrscht in den Kreisen aller nationalen Aktenpieler eine freudige Erregung darüber, daß die nationale Einheit durch obige Gründung nun auch auf kulturellem Gebiete hergestellt worden ist, wodurch einem lang gefühlten Bedürfnisse endlich Rechnung getragen wurde. Das edle Skat- und Schachspiel ist ersichtlich erhablich unter dem Uebelstand, daß der eine nur mit deutschen, der andere nur mit französischen Karten zu spielen verstand. Das hat nun aufgehört, die Spielenden greifen nur noch zur nationalen Spielart, welche, wie verheißt wird, auf einer echt vaterländischen Idee beruht und welche der geniale Erfinder recht bezeichnend „Bombenart“ genannt hat. Für eine nationale Karte gewiß ein recht schmeckvolles Name! Die nationalen Spieler mögen nur recht vorsichtig sein und sich nicht in die nationalen Bombenarten guten lassen.  
Sitzung. Am Sonntag Vormittag gegen 10½ Uhr wurden die Herren Weber Heinrich Sacke, Am Ostbahnhof 14 wohnhaft, und der Wirtler August Steinlopf, Landsbergerstr. 16

wohnhaft, in der Pferdebahn von einem Herrn angetroffen, der sich schließlich als der Polizeiwachtmeister Weinert entpuppte. Die beiden Herren wurden nach dem Polizeirevier auf dem Alexanderplatz geführt, woselbst sie einer außerordentlichen genauen Körperprüfung unterzogen wurden. Gesunden wurde allerdings nichts, wodurch das Aufhalten der beiden Arbeiter gerechtfertigt erscheinen könnte. Die schriftliche Bescheinigung, welche über den Vorfall erstellt wurde, enthält die Worte, daß die Störung „auf Befehl“ geschah. Der Polizeiwachtmeister war zufällig auf die Pferdebahn gesprungen, hatte zufällig die beiden Leute bemerkt, handelte aber trotzdem „auf Befehl“.  
Ausweisung. Wie hiesigen Blättern mitgeteilt wird, ist am Sonabend, angeblich auf Requisition der Deutschen Botschaft in Paris, der hier Lindenstr. 12 wohnende Richteratter der „France“, Monsieur Katapich, vom Polizeipräsidenten ausgewiesen worden. Der Ausgewiesene dürfte sich zur Stunde bereits auf dem Wege nach Paris befinden. Etwas genaues über den Grund der Ausweisung verlautet noch nicht.  
Ein alter Schwindler, gegen welchen nicht genug gewarnt werden kann, hat am Freitag gegen Abend einen armen Laufburschen aufs empfindlichste geschädigt. Gegen 8 Uhr trat an den 14jährigen, die Linienstraße zwischen Prenzlauer- und Schönhauser Thor passirenden Laufburschen Ernst Sch., welcher von dem Prinzipal einer in der Königstadt domicilirenden Firma zu einem Kunden mit einem Paket Waare im Betrage von 100 bis 150 M. gesandt wurde, ein elegant gekleideter, etwa 40 Jahre alter Mann heran und bat den Knaben, in die dritte Etage des Hauses, vor welchem Beide standen, einen Brief hinauf zu tragen, ihm für den Dienst 10 Pf. schenkend. Der Sch. legte, um schnell wieder zurückzukehren, die schwere Last nieder und ersuchte den Fremden, doch so lange bei der Waare zu bleiben, bis er zurückgekehrt sei, was ihm jener auch versprach. Als der Knabe, welcher den Adressaten in dem Hause nicht finden konnte, wieder in den Hausflur zurückkam, war der Auftraggeber, leider aber auch die Waare verschwunden; der nichtswürdige Betrüger hatte sich das Vertrauen des Knaben zu Nuge gemacht und war mit derselben in irgend eines der zahlreichen dortigen Winkelgassen verschwunden.  
Je seltener es geschieht, daß die Messerhelden so leicht ihren Mann finden, der ihnen in gebührender Weise die Wege weist, mit um so größerer Befriedigung wird unsere Leser folgender Vorfälle erfahren. Zwei Herren und zwei Damen, letztere vorausgehend, nahmen Sonntag Abend ihren Weg durch den Friedrichshain. Während die Damen in heiterem Gesplauder durch das Halbdunkel des entlaubten Parks dahinschritten, drängte sich plötzlich ein junger Mensch an sie heran, der so gleich anfang, sie mit den gröslichsten Redensarten zu insultieren. Auf das Hilfseschrei der Damen waren die Herren natürlich sofort zur Stelle. Wie dieselben den Durschen nun zur Rede stellten, zog derselbe plötzlich das Messer, um auf die Herren einzudringen. Bei diesem Vorhaben hatte er jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Ehe er sich's versah, war er von einem seiner tiefenstarken Gegner entworfen, kunstgerecht über's Knie gelegt — und sein nunmehr erlittenendes Wehgeschrei zeigte zur Genüge, mit welcher Kraft die beiden Herren ihre spanischen Spazierstöcke niederzusenken ließen. Braun und blau geschlagen und seiner Sinne laum mächtig, ward der Messerheld dem auf den Lärm herbeigeeilten Nichtwächter übergeben, der ihn nach der Polizeiwache am Friedrichshain transportierte.  
„Moppel“ hat sich verlaufen. „Vieder Mann, ich bin untröstlich über den Verlust meines süßen Moppels. Laß doch, bitte, eine Anzeige in die Zeitung setzen!“ — „Gern, liebe Frau.“ — Am andern Tage liest sie: „Jehn Karl Wohnung. Verloren ein Schoofhund mit einem Auge, ohne Schwanz, auf den Namen Moppel hörend, zu fesseln, um laufen zu können. Wer ihn ausgehoppelt zurückbringt, erhält dreißig Mark.“  
Polizeibericht. Am 16. d. Mts. fiel im Igl. Schauspielhause der Mauererpolier Dahn, als er, wahrscheinlich nach dem Auslösen der Beleuchtung, die Arbeitsstelle verließ, aus dem Vaterregehof etwa 8 Meter tief in den Keller hinab, wo er am nächsten Morgen halb erstarrt und in bewußtlosem Zustande, mit schweren Verletzungen am Kopfe und am Rücken aufgefunden wurde. Er wurde nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus gebracht. — Am 18. d. M. wurde in der Prenzlauer Allee ein Schlächter krank aufgefunden und nach der Wache des 81. Polizeireviers gebracht, wo er nach kurzer Zeit, anscheinend infolge eines Schlaganfalls, verstarb. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhause gebracht. — Am demselben Tage nachmittags wurde vor dem Hause Potsdamerstraße 185 der auf einem Dreirad fahrende Schneider Jod, als er dicht vor einem Omnibus vorbeifahren versuchte, von demselben erfasst, so daß sein Gesicht zertrümmert wurde und er unter die Räder des Omnibus geriet. Jod erlitt außer Quetschungen der Brust Verletzungen im Gesicht und am Halse. — Um dieselbe Zeit erlitt das Dienstmädchen Abold in der Wohnung seiner Herrschaft, Ballhofstraße 82, dadurch schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß es mit einer brennenden Petroleumlampe fiel, wobei der Behälter der Lampe zerbrach, das herausfließende Petroleum sich entzündete und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Die Verletzte wurde nach dem Krankenhaus im Friedrichshain gebracht. — Abends wurde ein Arbeiter im Luftgarten von einer Drofsäule überfahren und erlitt bedeutende Verletzungen an beiden Unterschenkeln, so daß er nach der Charitee gebracht werden mußte. — Im Laufe des 17. und 18. d. M. fanden an acht verschiedenen Stellen kleinere Brände statt, welche von der Feuerwehr gelöscht wurden.

## Theater.

Residenz-Theater. „Papa Gustave“ nennt sich ein Schwan von Alfred Duru, der vorgestern Abend zum ersten Male im Residenz-Theater aufgeführt wurde. Das Stück gereichte dem Theater keineswegs zur Ehre, es war viel mehr Plukuspantomime als dramatische Arbeit.  
Der Inhalt des Stückes ist unglaublich blöde. Ein Advokat, starker Bierguter, befißt aus einer Jugendneigung eine uneheliche Tochter, deren Erbschaft er in jeder Weise vor seiner jungen Frau verbergen will. Er befißt seine Tochter heimlich, und schließlich kommt er auf den Gedanken, dieselbe zu verheirathen. Er findet einen polizeiwidrig-dänischen Bauernknecht, der sich hierzu bereit erklärt. Dieser Bauer ist aber zufällig der Bäcker des Gutes von der Frau des Notars. Das junge Mädchen will den Bauer nicht heirathen, sondern verliert sich in einen Freund ihres Vaters. Nachdem unter den unmöglichsten Verwechselungen, den tollsten Ausgelassenheiten endlich die Erbschaft jener Tochter ans Tageslicht gekommen war, findet der übliche Theaterabschluss statt.  
Es wurde im Ganzen recht wacker gespielt. Herr Witte ist ein Komiker von vielem Temperament mit ungeheurer Bewegungsfähigkeit der Gesichtsmuskulatur, die übrigen Mitwirkenden spielten in ihrer gewohnten Weise.  
Die Regie war recht gewählt.

Das ausgezeichnete Charakteristik der Neptilienpresse, wie wir in der „Volks-Zig.“, entwickelt die in diesem Punkte hochschätzende „Eigener Zeitung“, indem sie für die Vereinfachung der Besteuerung eintritt und dabei nicht sieht es jedem Lumpen frei, eine Zeitung herauszugeben und wenn solches auch nur zu dem Zwecke geschieht, den Leser zu machen, sich ein zweifelhaftes Existenz zu gründen, was nur, was sein Mithchen an seinen Mitmenschen zu Recht das Geschäft, so ist's gut, geht es nicht, nun so es dem Herausgeber auch nicht, denn zu verlieren hat er nichts. Und mit welchen Mitteln wird er die Erlaubnis zu erhalten gesucht! Der Sinn für Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit ist bei dergleichen Unternehmern nicht vorhanden gewesen, oder gänzlich verloren

Ein sehr umfangreicher Wucherprozess, der sich in seinen Einzelheiten sehr interessant gestaltet, wurde gestern vor der Schöffengericht...

Ein sehr umfangreicher Wucherprozess beschäftigte gestern die III. Strafkammer Landgerichts I während des heutigen Sitzungstages...

auf 2300 M. an und soll dafür gleich einen Wechsel über 3000 Mark haben unterschreiben müssen...

Das zweite von der Anklage vorgeschriebene Opfer ist der städtische Rektor Ahlwardt, gegen dessen Glaubwürdigkeit die Angeklagten die größten Einwendungen machen...

Die Beweisaufnahme über den Fall Ahlwardt zeitigt eine ganze Reihe von Widersprüchen, welche wiederholt zu Protokollungen Veranlassung geben...

Polizee noch die Abablungen in der versprochenen Höhe abgeben seit dem Jahre 1884 sein erst 400 M. von der Schuld...

Graf Königsmarck hat kommissarisch ausgesagt, daß die Angeklagten ihm ganz falsche Angaben über die Vermögensverhältnisse gemacht haben...

Düsseldorf, 14. November. In dem Sozialdemokratischen Arbeiter-Verein hat sich heute ein Parteitag abgehalten...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



**Sauverain Berliner Bildhauer.** Annenstr. 16. Heute, Dienstag, Abends 9 Uhr, außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten über die Generalversammlung in Stuttgart. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes des Sauverains. 3. Verschiedenes.

**Freie Vereinigung** aller in der chirurgischen Branche beschäftigten Berufsgelehrten. Versammlung am Dienstag, den 20. d. M., Abends 9 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 21. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Benkenhoff über: „Der Kampf ums Dasein.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Ausgabe der Billets. Gäste willkommen.

**Fachverein der Paker.** Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 21. November, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Scheffer, Inselstraße 10. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über die Beantwortung des Schreibens der Gewerbe-Deputation, betreffend die Berliner Lohnverhältnisse; Beschlusfassung über einen abzuhaltenden Maskenball und Wahl des Vergütungskomitees; Verschiedenes und Fragelasten.

**Verband deutscher Zimmerleute.** Lokalverband Berlin Süd. Versammlung am Donnerstag, den 22. November, Abends 8 Uhr, Mariannenstraße 31. Tagesordnung: 1. Vortrag über Stad- und Quersparren eines Lagerdaches. 2. Einsicht in die Vorlage der Gewerbe-Deputation. 3. Verschiedenes und Fragelasten. Gäste haben Zutritt. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

**Interessensverein der Pissenmacher.** Große Vereinsversammlung Sonnabend, den 24. d. M., bei Deigmüller, Alte Falschstraße 49 a. Anfang 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Beratung über die vom Magistrat an den Vorstand geschickte Liste zur Lohnstatistik zum Zweck der Steuerabschätzung. 2. Erörterung des von der letzten Versammlung ungelöst gebliebenen Materials. 3. Verschiedenes. Es liegt im Interesse eines jeden Kollegen, daselbst zu erscheinen.

**Gesang-, Turn- und gesellige Vereine** am Dienstag. Gesangverein „Gutenberg“ Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Quandt, Stralauerstraße 43. — Gesangverein „Apenklüben“ Abends 9 Uhr im Restaurant Hildebrandt, Weingartenstraße 97. — Schiller'scher Gesangverein der Eifer. Abends 9 Uhr bei Wolf und Krüger, Skalitzerstraße 126. Gesang. — Männergesangverein „Gartenlaube“ Abends 9 Uhr im Restaurant Fiel, Kottbuserstraße 22. — Männergesangverein „Steinelle“ Abends 9 Uhr im Restaurant Schulz, Stettinerstraße 56/57. — Gesangverein „Harmonie“ Abends 8 Uhr in Neulam's Bierhaus, Große Frankfurterstraße 49. — Männergesangverein „Echo II“ Abends 9 Uhr im Restaurant „Zum Fagel“, Lott-ringerstraße 60. — Gesangverein „Sängerbain“ Abends 9 Uhr

im Rest. Kaiser Franz Grenadierpl. 7. — Gesangverein „Festung Noabit“ Abends 8 1/2 Uhr Wilsnaderstraße 63, im Restaurant Nages. — Gesangverein „Felicitas“ Abends 9 Uhr im Restaurant Nebel, Langestr. 108. — Gesangverein „Viederlust“ Abends 9 Uhr im Restaurant Lehmann, Nauynstr. 44. — Männergesangverein „Accordia“ Abends 9 Uhr bei Weid, Alexanderstraße 31. — Gesangverein Ludwig'scher Männerchor Abends 9 Uhr Lindenstraße 106, bei Poppe, Uebungsstunde. Gäste sind willkommen. — Deutsche Liedertafel“ Abends 9 Uhr Oranienstr. 190. — Männerklub „Amphion“ Abends 9 Uhr in Liebel's Restaurant, Hoher Steinweg 15. — Turnverein „Froh und Frei“ (Männer-abtheilung) Abends 8 1/2 Uhr Bergstraße Nr. 57. — Berliner Turngenossenschaft (V. Männerabtheilung) Abends 8 1/2 Uhr in der südlichen Turnhalle, Wasserthorstraße Nr. 31. — Turnverein „Fasenhalle“ (Männer-abtheilung) Abends 8 Uhr Dieffenbachstr. Nr. 60/61. — Verein ehemaliger Schüler der 37. Gemeindeschule Abends 9 Uhr im Rest. Kinner, Köpcke'str. 68. — Verein ehemaliger Schüler der 44. Gemeindeschule Abends 9 Uhr im Restaurant „Abrechtsgarten“, Wilhelmstraße 106. — Arends'scher Stenographenverein „Apollobund“ Abends 8 1/2 Uhr Brunnenstraße 129 a. — Arends'scher Stenographenverein Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Zum eisernen Kreuz“, Lindenstraße 71. — Deutscher Verein Arends'scher Stenographen Abends 8 1/2 Uhr in Reuter's Restaurant, Brunnenstraße 129 a. — Verein „Noe“ Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Eise, Alexandrinenstr. 99. — Unterhaltungsverein „Harmonie“ Abends 8 1/2 Uhr Wrangelstr. 126, im Restaurant Schimpfe. — Vergnügungsverein „Kollig“ Abends 9 Uhr im Restaurant Reimke, Spitzstraße 3, jeden Dienstag nach dem 1. und 15. — Männerklub „Amphion“ Abends 9 Uhr im „Münchener Hof“, Spandauerstr. 11-12. — Männerklub „Zum Wrangel“ Abends 8 1/2 Uhr bei Henschel, Waldbergstraße 4. — Männerklub „Deutsche Flotte“ Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Gandler, Wrangelstr. 11. — Männerklub „Friedrichshain“ Abends 9 Uhr im Restaurant Ripping, Landsbergerstr. 116a. — Männerklub „Lustige Brüder“ Abends 8 1/2 Uhr bei Grothe, Fürstendammstraße 2. — Männerklub „Ohne Zwang“ Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant W. Haugl, Weinstr. 22. — Vergnügungsverein „Fröhlichkeit“, Grüner Weg 29. Große Gesellschaftsstunde, verbunden mit Vorträgen. Gäste willkommen. Entree frei.

d. S. giebt. Sie kostet 30 Pf. und umfasst 3 1/2 Bogen in gedruckter Schrift.  
Der Proseß, welcher mit einer glänzenden Freisprechung der 13 Angeklagten endete, erregte insofern auch in weiteren Kreisen großes Aufsehen, als bei dieser Gelegenheit zum ersten Male seitens der Anklagebehörde einer jener dunklen Gemüther, deren sich die politische Polizei zur Ausschaltung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung bedient, auf den Augenmerk gebracht wurde, alle Welt sich überzeugen konnte, welcher Art Männer sind, von denen Herr von Bülow meint, daß allerdings im „Allgemeinen auf den Titel Gentleman“ kein Anspruch erheben könnten, deren Beihilfe aber die politische Polizei nicht entbehren könne.  
Der Verlauf des Prozesses, insbesondere die Verurteilung der Altkandidaten, warf aber auch noch interessante Streiflichter auf die Art und Weise, wie das Material zu den jetzt so häufigen Geheimbündeprozeßen zusammengetragen wird. Diese Beleuchtung ist von höchstem Interesse, nicht nur für die Vorläufer in der sozialdemokratischen Partei, sondern für Jedermann für das öffentliche Leben auch nur ein kleiner Theil derselben geblieben ist — sei er Freund oder Feind der „Partei der Enterbten“.

### Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)  
**Hamburg, Sonntag, 18. November.** Der Postdampfer „Bolaria“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist von New York kommend, heute Vormittag 11 Uhr in der Elbe eingetroffen.  
**Hönigsberg, Montag, 19. November.** Der gestern herrschende Südweststurm hat mancherlei Unfälle auf dem Lande und der See angerichtet. Auf dem Haff versank ein holländischer Dampfer „Altra“ bei Volmestrand, die 16 Mann zählende Mannschaft wurde gerettet. Der Haff ist voll Eis, mehrere Schiffe liegen fest, die Schifffahrt sehr schwierig.  
**Westerland, Sonntag, 18. November.** Heute Vormittag ein starker Weststurm das Brod der Dampfer „Margarethe“, Kapitän Wentz, Ostfriesland, an die Rüste. Langer Bemühung wurde die Mannschaft mittels Rettungsapparat gerettet. Das Schiff trieb bereits 8 Tage lang Sturm auf hoher See.  
**Triest, 19. November.** Der Lloyd-Dampfer „Lissa“ ist gestern Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

### Literarisches.

Der erste Nichtgentleman aus dem Zugsband, bezieht sich eine Broschüre, die bei M. Ernst in München erschienen ist und einen getreuen Bericht über die Verhandlungen des Münchener Geheimbünd-Prozesses am 26. und 27. Oktober

## Leihhaus-Anverkauf.

I. Abtheilung: Schönhauser Allee 182, Omnibus-Haltestelle am Schönhauser Thor.  
II. Abtheilung: Louisen Ufer 23, [612] alte Nr. 12 am Oranien-Platz.  
Firma „Ohne Konkurrenz“.

14 000 moderner Winter-Valotots von 10, 12, 15-36 M. prima! 10 000 mod. u. Jaquet-Anzüge, gediegene Stoffe von 12, 15, 20-35 M. (Wachstuch, Alpaka, etc.) Auch für corpulente Personen vorhanden. 5000 Damen-Wintermäntel (auch Regenmäntel) modern u. sportbillig! 8000 Anaben-, Surfbügel- u. Einsegnungs-Anzüge. Hüte, Fairies, Strickstoffe, Strümpfe, goldene Silberne Uhren. Schelljahlungsartikel. Hochseiner schwarze Falon- u. Giletts u. Anzüge. Omnibus u. Pferdebahn wird vergütet. Die Verwaltung.

# Puppen.

Gestrickte Damen- und Herren-Westen, Erico i-Teillen, Kleidchen, Anzüge etc. Normal-Unterkleider.  
Haltestelle der Pferdebahn:  
27. Chausseestraße 27, der Kesselfstraße gegenüber.

M. Greifenhagen.

Meinem Freund August zu seinem Geburtstag ein donnerndes Hoch! daß die Welt ein Rosengarten sei.  
Dein Freund S. H. H.  
Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, die ich allen Verwandten, Kollegen und Freunden des Dahingewesenen, insbesondere den Herren aus den Lampenfabriken von Schuster u. Co. in Wild u. Wessell, sowie dem Bediener Herrn Braunhofs für die kosteichen Worte am Grab, gleichfalls dem Gesangverein meinen tiefsten Dank.  
Wittwe Elise Köhlerstr. 12.

Wir empfehlen unser reich assortirtes Lager in  
**Teppichen, Läufer- und Möbelstoffen, Gardinen, Portiären, Tisch- und Reisdecken**  
zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.  
Einzelne Sophabezüge in Plüsch, Nips, Damast und Fantasiestoffen unter dem Selbstkostenpreise.  
**Stoehr & Weber,** [764]  
Chausseestraße 2 F.

**100 !! Neu eröffnet !! 100**  
**Damen- u. Mädchenmäntelfabrik.**  
Durch Ersparung der Ladenmiete sowie durch Fabrikation in eigener Werkstatt bedeutend billiger als jede Konkurrenz. Damen- und Kindermäntel zu Spottpreisen. Regenmäntel von 5 Mark an. Wintermäntel von 7,50 Mark an. Kindermäntel von 2,25 Mark an.  
Maßbestellungen und Modernisierungen werden schnellstens ausgeführt.  
Verkauf von Stoffen und Besätzen.  
**100. Ballisadenstraße 100.**  
**100 !! Neu eröffnet !! 100**

Soeben erschien:  
**Robert Blum**  
und seine Zeit  
von  
**Wilhelm Liebknecht.**  
„Robert Blum und seine Zeit“ erscheint in 5 Heften, zusammen circa 20 Bogen stark. Der Preis des Heftes beträgt 25 Pf.; nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von je 35 Pf. Frankopostung eines jeden einzelnen Heftes. Die fünf Hefte zusammen versenden wir franko zu M. 1,45 gegen Einsendung dieses Betrages in bar oder Marken.  
Gebunden kann das Werk nach Geschmack zu M. 1,75 bezogen werden.  
Wir unterlassen es, den Inhalt des Werkes besonders anzupreisen; der Stoff, welcher dem Werke zu Grunde liegt, und der Name des Verfassers für eine außerordentlich gediegene Arbeit, die in keiner Arbeiterbibliothek fehlen sollte. Das Werk ist sehr gut ausgestattet, der Preis billig gestellt.  
Best 1 und 2 sind soeben erschienen.  
**Die Expedition, Zimmerstraße 44.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Thee-Rum,** ganz vorzügliche alte Waars. . . . . 2 Mark 20 Pf.  
Punschtraktat von Mark 1,25 per Originalflasche an.  
Gähwursttraktat von Mark 1,25 per Originalflasche an.  
Rum (Façon) per Originalflasche . . . . . 1,50  
Alter Nordhäuser . . . . . 1,50  
Ingberliqueur, hochfein . . . . . 1,50  
Berliner Getreide-Rümel . . . . . 1,50  
Brennspiritus, ganz geruchlos . . . . . 1,50  
empfehlen

die Groß-Deffikation von  
**Lettau & Koil,**  
Sophienstr. 12, nahe der Rosenthalerstr.

Neu! **Der Volksfreund** Neu!  
(gehalten wie die „Neue Welt“) und  
**Die französische Revolution,**  
liefert die Buchhandlung von R. Kohhardt, Brandenburgstraße 16, frei ins Haus.

**J. Meyer, Berlin SO., Lantshyerplatz 16,**  
nahe der Waldemarstraße.

En gros. **Kranzbinderel.** En détail.  
Größte Auswahl in Kränzen wie Lorbeer, Kirschlorbeer, Anemba, Magnolia, Orange etc. Eintranden Meter 15 Pf. an. Meine Einführungen in der Kranzbinderel wurden [1195] 16 Gartendauausstellungen pämilit.

**Herren- und Knaben-Garderoben**  
eigener Werkstatt.  
Große Auswahl von Stoffen u. Sachen Anfertigung nach Maß in eigener Werkstatt, gut sitzend und sauber gearbeitet, zu soliden Preisen. [1151]  
**Ad. Kunitz, N. Neue Straße, 50 parvi, H. Müllerstr. 155, faden.**

**Keine Fabrik-**  
Arbeit! nur in eigener Werkstatt angefertigt  
**Paletots** von 12 M. an.  
**Anzüge** (Rode 88) von 15 M. an.  
**Knaben-Anzüge** für jeden Zweck [702] empfehlen

**Möbel, Spiegel u. Poisterwaaren**  
eigener Fabrik wegen Ersparung der Ladenmiete billig Brunnenstraße 28.  
Lager und Verkauf nur Hof parvi.  
Kabluna nach Weberskunst. [802]  
Billige Kestler zu Knaben- u. großen Anzügen sowie Regen-, Double- u. Plüsch-Mäntel, Pelz-Trikots, Morgenkleider, Sammet, Atlas, Spitzen u. s. w. **Karlo, Laufgerpl. 1, Ecke Waldemarstr.**

**W. Braunsan,** an d. Stralsunderstr.  
Herrschafliche wenig gebrauchte und ungediegtete Möbel, darunter Sophas, Sessel, Spinden, Vertikons, Garnituren, sehr billige Spiegel Lager einfacher und eleganter Poisterwaaren. Theilzahlung gestattet. **J. Caro, Neue Schönhauserstraße 1, erste Etage.**